

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

6 (20.1.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 6.

Durlach, Donnerstag den 20. Januar

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Inserationspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

— Rundschau.

Wir müssen in unserer Rundschau wieder auf ein Land zurückkommen, in dem schon seit Jahrhunderten die Herzen feindselig gegen Deutschland gesinnt sind und wo man jetzt nur von einem Rachekrieg gegen unser gemeinsames Vaterland träumt und wo dem Willen nur die Macht zur Ausführung fehlt, wir meinen — Italien und hier wieder namentlich das Königreich Sardinien. In diesem Lande sind nun die Kammeru zusammengetreten und die mit Sehnsucht erwartete Thronrede ist jetzt ihrem ganzen Inhalte nach bekannt. Für uns ist der Schluß am wichtigsten, der zwar keine förmliche Kriegserklärung gegen Oesterreich ausspricht, aber doch deutlich zu verstehen gibt, daß man sich im Falle eines Angriffs von außen fremder Beihilfe erfreuen dürfte. „Sardinien“, sagt der König, „ist klein, aber groß im Rath der europäischen Mächte, sowohl durch die Grundsätze, die es vertritt, als durch die Sympathien, die es einflößt.“ Man konnte voraussehen, daß diese Thronrede, bevor sie gehalten wurde, zuvor in Paris forrigirt und vielleicht auch in Petersburg durchgesehen und gebilligt wurde, wenigstens ist es ein offenes Geheimniß, daß sie Kaiser Napoleon 4 Tage lang in seinem Kabinet liegen hatte, ehe die Zeit ihrer Veröffentlichung herankam. Was aber die „Grundsätze und Sympathien“ betrifft, von denen der König spricht, so kann damit höchstens die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien gemeint sein, das ist aber auch Alles. Denn Napoleon und Alexander II. werden das konstitutionelle System, dessen sich Sardinien erfreut, nicht in ihre Regierungspolitik aufnehmen wollen. Und wenn auch Italien von der Herrschaft der Deutschen befreit würde, so wäre gewiß kein Gedanke daran, daß die Halbinsel unter Eine Krone käme oder auch nur, daß Sardinien sich an die Spitze eines italienischen Staatenbundes stellen könnte. Höchstens würde Sardinien einen Theil der Lombardei erhalten; im Uebrigen würden Rußland und Frankreich auch ihr Antheil nehmen. Wir sind aber überzeugt, daß ein Krieg nicht in so naher Aussicht

steht. Kommt es dazu, so entsteht ein allgemeiner Brand. Wir meinen aber, daß kein Staat Europa's in der Lage ist, ein Krieg zu beginnen, am wenigsten — leichtsinnig. Bei seiner Anwesenheit in Turin soll Großfürst Konstantin gegen einen hochgestellten Staatsmann geäußert haben, daß Rußland jetzt nicht in der Lage sei, sich in einen Krieg einzulassen, weil es mit seiner inneren Organisation jetzt zu sehr beschäftigt sei. Wie es mit England steht, weiß alle Welt und Frankreich mag wohl Kriegslust genug haben und Volk und Armee, die von dem Krimkrieg keinen Nutzen gezogen, aber an Menschen, Geld u. ungeheure Opfer gebracht haben, mögen wohl einigen Ersatz wünschen, man wird sich aber wohl hüten, dem Haffe gegen Oesterreich so weit nachzugeben, daß man vergißt, daß Frankreich doch immer noch ein Vulkan ist, dessen Ausbruch für die jetzige Regierung leicht gefährlich werden könnte. Die große Masse des Volks, Industrie und Handel erfordern Frieden und dieser Forderung muß die Regierung eher nachgeben als den Wünschen des Militärs nach den immer noch zweifelhaften Vortheilen des Kriegs. Am wenigsten dürfte es Frankreich dienen, wenn seine Regierung von der Hilfe Gebrauch machen wollte, die ihr die Mazzini'sche Partei im Falle eines Kriegs mit Oesterreich angeboten hat. Man weiß wohl noch, welchen Eindruck die beiden Briefe Orsini's an den Kaiser von Frankreich unmittelbar vor seiner Hinrichtung gemacht haben. Kein anderer Regent Europa's hätte sie wohl veröffentlicht, wenn auch angenommen. Wenn nun auch der Friede nicht sicher verbürgt ist, so ist der Ausbruch des Kriegs doch mehr als zweifelhaft, obwohl die Elemente dazu nicht fehlen. Darum vor Allem ein einziges Deutschland!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[] Durlach, 18. Jan. Das Unterstützungskomitee für die Walldorfer Abgebrannten hat uns dieser Tage den Nachen

Soldatenloos.

(Fortsetzung.)

„Bin zufrieden, Hr. Rathe“ — lächelte der Schwarzkopf wieder, wurde aber plötzlich ernst — „nur müßte es bald geschehen, wenn ich bitten dürfte.“ Die Kameraden nennen mich nur den papiernen Soldaten, weil mich das Bataillon nur schriftlich besitzt, und mancher alte Soldat heißt mich den invaliden Tambour, weil ich Sold und Brod habe, ohne Dienste zu thun. Sehen Sie das Kränk! Ich will meine Pöhnung verdienen, zum Tambour bin ich groß genug — und unterdessen wächst man schon — „Ober wird todgeschossen,“ fiel die Mutter weinend ein, und schloß ihr einziges Kleinod in die Arme, als wollte sie es vor dem unerbittlichen Räuber schützen. „Unglückskind! Willst du mich so früh allein hier zurücklassen? Soll ich einsam sterben?“ Gerührt versprach er dem Obristen, der ihm begreiflich machte, daß er nun Vaterstelle bei ihm zu vertreten habe, noch zwei Jahre bei seiner Mutter zu bleiben, die Schulen zu besuchen und Alles zu lernen, was zu seinem künftigen Stande nöthig wäre. Die Dankbarkeit des Hrn. von Geuder, der die Hilfe nicht vergaß, die ihm die Markfenterin geboten, als sie in jenen Tagen des Mangels ihre Vorräthe zu seiner Pflege zurückließ, war zwar nicht

geeignet, sie in Wohlstand zu versetzen, doch wurde einige Gemüthlichkeit in der einsamen Wohnung sichtbar. Felix schien holter und zufrieden sein. Fleiß schien erwacht, er sah hinter Büchern und Schreibgeräthen, vermied den Lärm der Straßen und Spielplätze. Aber kaum waren einige Wochen verflossen, so kehrte er Abends nicht heim, und alle Nachfragen konnten die Angst seiner Mutter beschwichtigen, denn keine Spur war von ihm aufzufinden.

Bonaparte's Genie stieg wieder wie ein glänzendes Meteor am Horizonte auf. Wie gehörte Thaten geschahen! Ueber schmale Pfade, eher für Genschen als Menschen gangbar — über schneebedeckte Schluchten und Abgründe, unter den dränenden Lawinen hinweg, führte er ein Heer von jungen Leuten über die Riesen-Alpen der Schweiz nach dem blühenden Garten Italiens, dem er die freien Institutionen des neuen Jahrhunderts bringen wollte, indem er Oesterreich's Heer vom Gebiete der Republik entfernte und die Drücker der einst siegenden französischen Armee befreite, die unter Massena in Genua eng blokirt waren.

Am 17. Mai 1800 zog das Heer vom Flecken St. Pierre aus über den großen St. Bernhard. Troß- und Geschützwagen wurden auseinandergelegt; Räder und Ketten von Maulthieren getragen, die Kanonen in ausgeschlittenen Baumstämmen, einer Art hohler Schlitten, von den Soldaten

Schaftsbericht über die eingegangenen Liebesgaben und deren Vertheilung übersendet, woraus wir folgende Verwendung entnehmen: 1) Geld. Gleich Anfangs als Nothpfeiminge, später zu Anschaffung der nöthigsten Geräthschaften, Handwerkszeuge und Ankauf von Vieh und endlich zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude 37,835 fl. 30 kr., wovon jedoch nur 7,160 fl. wirklich ausbezahlt sind, und noch 30,675 fl. 30 kr. als zugesichert auszubahlen bleiben, welche Zahlung nach Bedarf erfolgt. Der Rest von 9,662 fl. nebst den anlaufenden Zinsen aus 39,100 fl., welche in verschiedenen Kassen angelegt sind, wird verwendet zu Anschaffung von Vieh für das Verbrannte, soweit dies noch nicht geschehen ist; zur Nachhilfe beim Bauen, wo solche für nöthig erachtet wird und soll endlich als Reservofund für unvorhergesehene Fälle und letzter Unterstützung nach Dürftigkeit dienen. 2) Kleidungsstücke. An 370 Personen, Kinder inbegriffen, resp. soweit es reichte, wurden vertheilt: 1194 Paar Strümpfe und Socken, 2447 verschiedene Kleidungsstücke, 1766 Hemden, 440 Stücke verschiedenes Bett- und Weißzeug, 9 vollständige Betten mit Bettladen, 15 nicht ganz vollständige Betten, 3 ganze Kinderbetten mit Bettlädchen, 2 ohne solche, an 8 Frauen, die der Entbindung nahe, das nöthige Kindszeng, 842 Ellen verschiedene neue Stoffe und Leinwand, 196 Paar Schuhe und Stiefel, 110 Hüte und Kappen, über 100 Gebet- und Gebirgsbücher, verschiedenes Blechgeschirr, Löffel, Messer und Gabeln, 2 Säcke (25 sind zurückbehalten zum Fassen der Früchte, die noch abzuholen sind), 1 Haack und mehrere 100 Hosenkнопfe. 3) Lebensmittel. Im Durchschnitte an 70 Familien 728 Loth Brod, 119 Portionen Fleisch und Wurst, 426 Maßel Suppen-Species, 179 Maßel dörres Obst und Bohnen, 398 Sester Mehl und gegen 2 Sester Kartoffeln. 4) Früchte. Im Durchschnitte an 70 Familien wurden in 8 Vertheilungen abgegeben 388 Malter 14 Sester verschiedene Früchte. Zu vertheilen bleibt noch der Vorrath auf hiesigen Speichern und jene Früchte, die gezeichnet, aber noch nicht abgeholt sind. 5) Heu und Stroh. In 14 Vertheilungen wurden im Durchschnitt auf 81 Stück Vieh 500 Bund Heu und 4284 Bund Stroh vertheilt.

Nach einer Bekanntmachung der Groß. Regierung des Mittelrheinkreises sind im vorigen Jahre folgende Unglücksfälle im Mittelrheinkreise vorgekommen. Es fanden ihren Tod: durch Herabstürzen 31, durch Ertrinken 25, durch Ueberfahren 2, durch Erdrücken 5, durch Einstürzen von Steinbrüchen und Lehmruhen 3, durch Verbrühen 1, durch Verbrennen 2, durch Erfrieren 1, durch Schießen 2, durch Vergiftung 1, durch Pferdschlag 1, zusammen 84.

Aus Karlsruhe wird unterm 18. d. Mts. berichtet: Die Aufstellung der Sammlung vaterländischer Alterthümer in dem Pavillon des nördlichen Theils des Erb-

über Schnee und Felsen fortgezogen. Jugend und Ruhmsucht begeisterten den Konsul, die Generale wie die Soldaten. Was sich ihnen entgegenstellte, wurde besiegt, vernichtet, gefangen. Jeder Morgen rief zur Schlacht, jeden Abend wurde ein Sieg gefeiert. Der Marsch war ein fortdauernder Triumph!

Am 2. Juni zog der Konsul zu Mailand ein, am 6. überschritt er mit der Armee den Po. Die Oesterreicher in der Nähe von Alessandria zusammengedrängt und beinahe bloßirt, hatten nur noch einen Ausweg. General Melas mußte entweder kapituliren oder sich durch eine entscheidende Schlacht die Straße nach den Erbstaaten bahnen. Er wählte als tapferer Mann das Letztere.

Am 13. stießen die Heere in der Ebene von Marengo zusammen. Am Morgen des 14. gingen die Kaiserlichen über die Vornida und bald entspann sich der Kampf auf allen Punkten der weitgedehnten Schlachtlinie. Der rechte Flügel der Franzosen wankte zuerst. General Lannes retirirte jedoch langsam und in musterhafter Ordnung über die ungeheure Fläche; jeder Schritt, den er zurückwich, mußte mit Blut und Anstrengung erkochten werden. Unaufhörlich dem Kartätschenfeuer von 80 Kanonen ausgesetzt, brauchte sein Korps vier Stunden, um eine rückgängige Bewegung von drei Viertelstunden auszuführen. Auf dem linken Flügel bemante allein das unerschütterliche Meer der 800 Grenadiere der

prinzengartens ist soeben vollendet worden. Es sind nun die in Baden, Karlsruhe, Durlach, Heidelberg und anderen Orten aufbewahrt gewesenen Alterthümer, bestehend aus Münzen, Geräthschaften aus Gold, Silber, Eisen, Erz, Thon, namentlich interessante Schwerter, römische Feldzeichen, sodann römische Denksteine, Votivsteine, Särge, deutsche Steinsärge u. vereinigt und wissenschaftlich geordnet.

Deutschland.

Die Thronrede des Prinzen von Preußen, womit am 12. d. M. der Landtag eröffnet wurde, bezeichnet als eine Hauptaufgabe der Regentschaft: die Kronrechte ungeschwächt zu erhalten; das ist das A und O der Rede. Verbesserung des Strafsystems und genaue, den Mißbrauch möglichst ausschließende Festsetzung über zweifelhafte Verwaltungsnormen werden versprochen. Für Heer und Flotte werden neue, d. h. mehr Geldmittel verlangt.

Das Haus der preussischen Abgeordneten zählt 352 Mitglieder, wovon 114 dem Adel, 328 dem Bürgerstande angehören. Darunter 7 Minister, 79 Verwaltungsbeamte, 95 Justizbeamte, 16 Geistliche, 8 Lehrer und Professoren, 3 Aerzte, 1 Offizier, 27 Kaufleute und Fabrikanten, 8 Rentiers und 106 Gutsbesitzer.

Die zur Zeit in Rom verweilenden preussischen Majestäten haben dem heiligen Vater noch keinen Besuch gemacht und werden dies einstweilen auch noch unterlassen. Doch sah der König den Papst schon, ohne ihn aufgesucht zu haben. Denn als dieser kürzlich zum großen Leduum vom Vatikan nach der Jesuitenkirche fuhr, wollte der Zufall, daß der König des entgegengesetzten Weges kam und beider Wagen in Via Papale, unweit der Kirche alle Stimmate, einander begegneten. Der König ließ sogleich halten, stieg mit seinen Begleitern aus dem Wagen und grüßte den vorüberfahrenden Papst, indem er das Haupt entblößte. Alsbald stieg er wieder in den Wagen und setzte seine Spazierfahrt fort.

Seit einiger Zeit wird in Köln eine zwar nicht sehr richtige, aber doch interessante Frage zwischen Bürgermeister und Stadtrath verhandelt. Der städtische Bürgermeister hat die königliche Erlaubniß erhalten, eine goldene Gnadenkette tragen zu dürfen. Er beansprucht nun diese Kette von Seiten der Stadt und meint, diese müsse ihm solches Gnadengeschenk bewilligen. Die Stadt aber glaubt nicht darauf eingehen zu können, und hält dafür, daß sie ihren Bürgermeister nicht panzern müsse, wenn er etwa auch Erlaubniß bekäme, einen goldenen Harnisch tragen zu dürfen.

Niederlande.

Aus Haag wird berichtet, daß der 83jährige Generalleutnant v. G. seine Wittresse durch eine vergiftete Wurst um's Leben bringen wollte. Der Bruder der Wittresse starb daran nach wenigen Stunden, sie selbst genoh Nichts davon.

Konsularwache, des Stammes der später so berühmten alten Garde, das Vordringen der siegenden Oesterreicher. Um 3 Uhr Nachmittags hielten alle Generale die Schlacht für verloren. General Melas, beschädigt durch einen Sturz mit dem Pferde, sank erschöpft zu Boden; er wurde, ermüdet von Strapazen, über die Brücke der Vornida nach Alessandria gebracht und übertrug dem Chef seines Stabes, dem General Zach, die Verfolgung der geschlagenen Franzosen. Eine Kolonne von 6000 ungarischen Grenadiere wurde detachirt, den linken Flügel zu umgehen und den Republikanern den Rückzug nach Tortona abzuschneiden. Alles schien verloren.

Möglichst verkündete ein Freudenruf die Ankunft des General Desaix, der mit 6000 Mann frischer Truppen bei St. Julliano im geltenden Augenblicke eintraf. Ohne zu rasen ergriß er die Offensive und hielt den Siegesmarsch der Kaiserlichen auf. Bonaparte durchflog die Reihen der Schlachtlinie und richtete die berühmten Worte an das Heer: „Franzosen, wir haben zu viele Schritte rückwärts gethan, es wird Zeit, auch einmal wieder vorwärts zu marschiren! Grimmig end, daß ich gewohnt bin auf dem Schlachtfelde zu schlafen!“

(Fortsetzung folgt)

Frankreich.

Am 8. Jan. gab der deutsche Hilfsverein in Paris einen großen Ball im Hotel du Louvre. Derselbe fiel sehr glänzend aus und ward stark besucht. Die Zahl der anwesenden Personen betrug ungefähr 1500. Der dänische Gesandte war auch zu dem Balle geladen worden. Er empfing die Deputation, die der Verein zu ihm gesandt hatte, im Schlafrocke und mit der Pfeife im Munde, und erklärte ihr barsch, daß er genug mit seinen Landsleuten zu thun habe und sich um die Deutschen nichts bekümmern könne. Der dänische Gesandte soll besonders deshalb wüthend gewesen sein, weil man ihn als den Vertreter des Herzogs von Holstein und nicht als den Gesandten des Königs von Dänemark zu diesem Feste gebeten hatte.

England.

Dem Baptisten (Untertaucher-) Prediger Spurgeon in London sind 10,000 Pfund Sterling geboten, wenn er nach New-York geht und vier Predigten hält. Seitdem predigt er noch einmal so kräftig über den Text: jagt nicht dem nach, was Rost und Motten fressen.

Italien.

In Mailand werden jetzt neben den österreichischen Regie-Cigarren auch die runden Hüte und die Krinoline als „reaktionäre“ Abzeichen verfolgt.

Die Entlassung von Jöglingen aus der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal betreffend.

Nr. 717. Nach einer Bekanntmachung Gr. Kreisregierung vom 10. d. M. Nr. 710 (Allg. Anzeigebblatt Nr. 2) kommen in der von Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal auf nächste Ostern vier, an Angehörige des Mittelrheinkreises zu vergebende Freiplätze und zwar drei für katholische Knaben und einer für einen evangelischen Knaben in Erledigung.

Die geistlichen und weltlichen Ortsvorgesetzten werden hierauf mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, daß etwaige Anmeldungen mit den vorgeschriebenen Frageböden binnen zehn Tagen hierher vorzulegen sind.

Durlach, 14. Januar 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Hagenbüchle.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Akkordbegebung.

Die Abfuhr von 1800 Stück Brückschienen vom Karlsruher Bahnhof in bei häufig gleichem Abtheilungen nach der Station Söllingen, nach dem Uebergang der Staatsstraße beim Bahnhofs auf Gemarlung Söngen und nach der Bahnstrecke bei Königsbach; sodann die Abfuhr von 800 Stück Dienstbahnschwellen und zwar gleich viel Stößschwellen als Mittelschwellen von der Station Durlach nach den oben bezeichneten Abladestellen, beabsichtigen wir im Commissionsweg ganz oder in Abtheilungen nach den für eine einzelne Baustelle beizuschaffenden Materialien in Akkord zu geben.

Angebote sind auf das Stück lautend verschlossen und mit der Aufschrift „Bei fuhr von Dienstbahnschwellen und Brückschienen betreffend“ versehen, längstens bis einschließend

Freitag, 21. I. M.,

auf dem Eisenbahnbau-Bureau zu Wilferdingen abzugeben, woselbst die Commissionsbedingungen zur Einsicht aufstiegen Pforzheim, 15. Januar 1859.

Gr. Eisenbahnbau-Inspection.

A. A.
Dern.

Eisenbahnhochbau Durlach-Pforzheim resp. Mühlacker.

Akkordbegebung.

Die Bauarbeiten der 10 Bahnhofsstationen von Durlach bis Wilferdingen sollen ausschließlich des Fundamentmauerwerks, im Ganzen oder in Abtheilungen im Commissionswege in Akkord begeben werden. Es betrifft:

Mauerarbeiten taxirt	7844 fl. 40 fr.
Verputzarbeiten	2089 „ 12 „
Steinhauerarbeiten	2136 „ 49 „

Zimmermannsarbeit	7750	4
Schreinerarbeit	2315	15
Schlosserarbeit	1815	41
Glaserarbeit	568	56
Blechenerarbeit	562	16
Schieferdeckerarbeit	248	42
Lücherarbeit	1284	36
Pflastererarbeit	47	58

26,666 fl. 15 fr.

und können von den hiezu Lusttragenden Pläne und Bedingungen auf dem diesseitigen Bureau, Kronenstraße No. 28, eingesehen werden, woselbst auch Auszüge aus den Voranschlägen zu erhalten sind. — Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Commission für Bahnwartstationen“ längstens bis 22. d. M. ebenbaselbst einzureichen.

Karlsruhe, 13. Januar 1859.

Gr. Eisenbahn-Hochbau-Inspection.
Krenkle.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

[Wilferdingen.] Aus dem Domänenwald „Buchwald“ werden auf Vorzfrist versteigert:

Mittwoch, 26. Januar,

im Schlag Wangertschlag und Schmalmuß: 3 Klasten birken und 25 Kl. aspen Scheitholz, 5½ Kfstr. aspen Prügel, und 19 Kfstr. forlen Stockholz, 625 buchene, 2900 aspen und 2800 forlene Wellen.

Donnerstag, 27. Januar,

im Schlag Schmalmuß: 43 forlene Baumstämme von 50—80' Länge, 33 forlene Säglöße, 1 buchener Wagnerkloß, 1 Kfstr. buchen und 86½ Kfstr. forlen Scheitholz, 1½ Kfstr. buchene und 14½ Kfstr. forlene Prügel.

Man versammelt sich an beiden Tagen im Schlag Schmalmuß früh 9 Uhr.

Wilferdingen, 12. Jan. 1859.

Großh. Bezirksforstei.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Philipp Friedrich Wackershauser und sein minderjähriger Sohn Christian Jakob Wackershauser hier lassen

Montag, 24. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung wiederholt verkaufen: Gebäude.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, mit Keller, Ebecher und Schweinställen, neben Gottfried Weigel und Steinhauer Bartlott; Anschlag 450 fl.

Acker.

2. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im hintern Wolf, neben Jakob Stolz und Leonhard Meier's Wittwe; Anschlag 56 fl.

Der Zuschlag erfolgt um jeden Preis. Durlach, 23. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des Delmüllers Friedrich Kleiber und seiner ersten Ehefrau hier werden

Montag, 14. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkauft: Gebäude.

1. Eine zweistöckige Behausung mit Deltschlag, Keller, Scheuer und Hofraithe in der hintern Herrenstraße hier, neben Christian und Karl Klenert; tag. 2750 fl. Acker.

2. 1 Viertel 5½ Ruthen alten oder 100 Ruthen 48½ Fuß neuen Maßes auf der Neuth, neben Wilh. Habich und Heinrich Kleiber; taxirt zu 150 fl.

3. 38½ Ruthen alten oder 95 Ruthen 58½ Fuß neuen Maßes auf der Neuth, neben Friedrich Kohler und Friedrich Meier's Kinder; taxirt zu 150 fl.

4. 1 Viertel 38 Ruthen alten oder 1 Viertel 72 Ruthen 27 Fuß neuen Maßes auf der Wein, neben Karl Friedrich Bachmann und Nagel in Amerika; tag. 300 fl.

5. **Qualpa**
2 Viertel 38 $\frac{1}{2}$ Ruthen alten oder 2 Viertel 61 Ruthen 35 Fuß neuen Maßes auf den Frauenäckern, neben Heinrich Oberhardt und Jakob Heinrich Kleiber; tagirt zu 380 fl.

6.
2 Viertel 15 Ruthen alten oder 2 Viertel 16 Ruthen 45 Fuß neuen Maßes auf den Lissen, neben Johann Meier und Adam Mehr; tagirt zu 200 fl.

7.
1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Heinrich Mittershofer und Christian Klenert; tagirt zu 100 fl.

8.
1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes auf der Hochstett, neben Heinrich Krebs und Karl Bartlott; tagirt zu 300 fl.

9.
1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Hohlweg im weiten Feld, neben Friedrich Liebe und Ge wann; tagirt zu 40 fl.

10.
1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes an dem Wettersbacher Weg, neben Karl Bäckershauser und Bäckermeister Krieg; tagirt zu 200 fl.

11.
1 Viertel 4 Ruthen alten oder 97 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes in der langen äußern Höhe, neben Nr. 12 und Karl Menger; tagirt zu 143 fl.

12.
1 Viertel alten oder 28 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes in der Höhe, neben Heinrich Rittershofer und Nr. 11; angeschlagen zu 100 fl.

13.
1 Viertel 19 Ruthen alten oder 1 Viertel 30 Ruthen 31 Fuß neuen Maßes in der langen Höhe, neben Heinr. Egeter und Bürgermeister Wahrer; tag. 150 fl.

14.
1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes im Geigersberg, neben Heinrich Krebs und Gottfried Amann; tagirt zu 200 fl.

15.
33 $\frac{1}{2}$ Ruthen alten oder 74 Ruthen 34 $\frac{1}{2}$ Fuß neuen Maßes im untern Rennich, neben Bäckermeister Christian Heidt und Jung Jakob Heinrich Kleiber; angeschlagen zu 150 fl.

16.
24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Rennich, neben Johs. Schneider und Friedrich Köffel; angeschlagen zu 45 fl.

17.
1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Prokurator Friedrich Bachmann und Jakob Nieth; tag. 130 fl.

18.
21 $\frac{1}{2}$ Ruthen alten oder 48 Ruthen 3 $\frac{1}{2}$ Fuß neuen Maßes im Bruch, neben

Heinrich und Johann Adam Kleiber; tagirt zu 118 fl.

19.
1 Viertel 14 $\frac{1}{2}$ Ruthen alten oder 1 Viertel 19 Ruthen 49 $\frac{1}{2}$ Ruthen neuen Maßes im Bruch oder in der kleinen Salzgasse, neben Johann Grimm und dem Graben; tagirt zu 360 fl.

Durlach, 14. Januar 1859.
Das Bürgermeisteramt.
Wahrer: Siegrist.

Jöhlingen.
Holzversteigerung.

Im Jöhlinger Gemeindevald Rupertseil und Judenschlag werden

Donnerstag, 3. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

96 Stamm Eichen, zu Holländer, Eisenbahnschwelen und Wagnerholz tauglich, 4 Stamm Förlen, 9 Klafter Scheiter- und Brügelholz und 650 Wellen, sodann

Freitag, 4. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

im Förl- und Beuerterwald:
30 Stamm Förlen, zu Bauholz tauglich, 24 Klafter fohlen Holz und 1700 gemischte Wellen

in öffentlicher Steigerung verkauft.
Zusammenkunft ist an beiden Tagen beim hiesigen Rathhause.

Jöhlingen, 14. Januar 1859.
Das Bürgermeisteramt.
Volk. Unger.

Geld zum Ausleihen.

Bei dem Großh. Kamerariat Durlach zu Söllingen liegen fortwährend Kapittalien zu 4 $\frac{1}{2}$ Proc. zum Ausleihen bereit.

Söllingen, 17. Januar 1859.
Ullmann, Pfr.

Königsbach.
Liegenschaftsversteigerung.

Gemäß Vollstreckungsverfügung werden dem Maurermeister Karl Sichele von Königsbach nachstehende Liegenschaften

Montag, 21. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause daselbst öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Ackerfeld.
7 Morgen 1 Viertel 23 Ruthen in 25 Abtheilungen; tagirt zu 2260 fl.

Wiesen.
1 Viertel 36 Ruthen in 2 Abtheilungen; tagirt zu 230 fl.

Durlach, 18. Januar 1859.
Rheinländer, Notar.

Zugelaufener Hund.

[Berghausen.] Am 11. d. M. hat sich ein von Frost u. Hunger leidendes pudelartiges Hündchen von weißer Farbe in den hiesigen Pfarrhof geflüchtet und einquartirt, wofür es sein Eigenthümer gegen Verichtigung der Kosten diesen Annonce wieder in Empfang nehmen wolle.
Satzer, Pfr.

Geldanbieten.

Ich habe Auftrag, 1500 fl. auf erste Hypothek, zu 4 $\frac{1}{2}$ Proc. verzinslich, anzuleihen, welche in kürzester Frist, so gleich, bei mir erhoben werden können.
Durlach, 20. Januar 1859

Ernst Dell.

Fabrikversteigerung.

[Durlach.] **Freitag, 21. Januar,**
Vormittags halb 9 Uhr anfangend, werden im Gasthaus zum goldenen Hirsch dahier folgende Fabrikgegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Verschiedene Sorten Teller, große und kleine Platten, Kaffe-Kannen und Tassen, verschiedene Sorten gewöhnliches und feines Glaswerk, messingene Leuchter, Messer u. Gabeln, Küchenbleche, verschiedene Küchengeschirr, 12 nußbaumene Stühle, 3 weingrüne Fässer (2 ovale und 1 rundes) zusammen 25 Ohm haltend, Feld- und Gartengeschirr, ein schwerer Wicksstrupper mit Bleieinsatz und sonst verschiedener Hausrath; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Empfehlende Erinnerung.

Ich erlaube mir, mein **Tabak- und Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke dabei, daß ich durch frühere sehr bedeutende Sendungen von Hrn. **Wilh. Ermelet** in Berlin in den Stand gesetzt bin, zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.

Carl Grimm.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er von heute an im Hause des Herrn Bezirksförster Köffel (früher Zipperlen'sche Haus) wohnt.

Ernst Schaber, Berggolder.

Geriffene Erbsen

und **schöne Linsen,**

in gut kochender Waare, empfiehlt

Es. Morlock.

Gestorbene.

- In Durlach.
- 13. Jan.: August Dimpfel, Pat. + Hafnermfr. Aug. Dimpfel, 19 Jahr alt.
- 14. " Gustav, B. Johann Schäfer, Maurer, 6 Monat alt.
- 17. " Friedrich, B. Wilhelm Schmidt, Weisgerber, 2 Tag alt.
- 17. " Katharine, B. Jakob Kleiber, Weingärtner, 9 Tag alt.
- 17. " Karoline, B. Leonh. Geiger, Schneider, 13 Tag alt.
- 18. " Heinrich, B. Heinrich Knecht, Fruchtmesser, 6 Monat alt.
- In Aue.
- 29. Dez.: Georg Adam Kaunfer, Chemann, 68 Jahr alt.
- In Bergshäuser.
- 22. Dez.: Briska, Ehefrau des Georg Weidenhöfer, 61 Jahr alt.
- 13. Jan.: Christoph, Sohn des Heinr. Köffel, 21 Jahr alt.
- In Grödingen.
- 23. Dez.: Dorothea, Ehefr. des Konrad Krieger, 31 Jahr alt.